

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Preis bei solchen Wettschießen bestand darin, daß abends im Gasthause, wo jedesmal eine Selchfleisch-Partie für sämtliche Schützen veranstaltet wurde, die Partei, welche gesiegt hatte, nur die Hälfte des Preises für dieses Abendessen zu zahlen hatte.

In den Siebziger- und Achtzigerjahren des verfloßenen Jahrhunderts waren bei diesen Wettschießen regelmäßig, ohne daß erst gewählt worden wäre, Dr. Florian Pöschl und Cafetier Fritz Rasberger die „Maier“. Durch Jahre hindurch war die Partei, deren Schützenmeister Dr. Pöschl war, Siegerin.

Grünober-Gesellschaften.

In den Wintermonaten bildeten sich in manchen Gasthäusern „Grünober-Gesellschaften“. Die Gewinne wurden zusammengelegt und dafür am Schlusse des Winters ein Festessen, eine Landpartie, manchmal auch ein Grünober-Ball veranstaltet.

Bolzschißen-Gesellschaften.

Heiter war auch das Leben in den Bolzschißen-Gesellschaften. Anfangs schoß man mit Windbüchsen und Bolzen, später dann aber mit Kapselgewehren und Schrot. Solche Gesellschaften bestanden in mehreren Gasthäusern, eine der hervorragendsten aber war die im Gasthose Huber (früher Eisenhofer) „Zum goldenen Hirschen“. Hier waren zierlich ausgestattete, kleine Schießstände errichtet, bei denen sich eine Maschine löste, so daß ein Hanswurst oder sonst eine komische Figur aufstieg, wenn ein tiefer Schwarzschiuß oder Zentrumschiuß abgegeben worden war. Die Gesellschaft veranstaltete an jedem Sylvesterabende ein Jurschießen, zu dem jeder Schütze ein verhülltes Jurbest geben mußte. Schon die Art der Verhüllung ergab manchen Spaß und viel Heiterkeit. Nachdem abgeschossen war — nach Mitternacht — begann die Verteilung der Beste, wobei durch den Ausrufer (meist war es der Kaufmann Mathias Niederleuthner) oft die witzigsten Bemerkungen gemacht wurden. Zu diesen Sylvesterabenden erschienen nicht nur die Schützen, sondern auch viele andere Gäste als Zuschauer.